

Predigt zur Konfirmation Apg. 1, 3-11

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.“ (Off. 1,4)

Apg 1, 3-11 (Kuratorin)

4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

6 Die nun zusammengeworfen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

12 Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der Ölberg heißt und nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt. 13 Und als sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach des Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. 14 Diese alle hielten einmütig fest am Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Liebe Gemeinde,
liebe Eltern und Patinnen und Paten,
liebe Anna, lieber Samuel, liebe Marla, lieber Felix, lieber Patrick, lieber Finn, lieber Yannick, liebe Celine,

heute ist der Tag eurer Konfirmation, die Konfirmation Eurer Kinder, Eurer Patenkinder. Einige von euch seid hier in der Martin-Luther- Kirche getauft worden. Das war vor vielen Jahren. Nun seid ihr herangewachsen und werdet heute mit Eurem Ja in unserer Kirche zu „erwachsenen“ Gemeindemitgliedern.

Erwachsen sein ... Selbständig sein, was für ein Traum, oder?
Frei schalten und walten, selbst entscheiden, für sich selbst Verantwortung übernehmen, sich selbst bekennen – nicht andere für mich machen lassen. Für Euch eine Sehnsucht? Ein Wunsch, ein Ziel?
Für Eure Eltern vielleicht auch ein mulmiges Gefühl?

Für Euch Patinnen und Paten ein bisschen Ratlosigkeit – was ist jetzt mit mir und meiner Rolle?
Bin ich noch gebraucht?

Konfirmation enthält auch ein Abschiednehmen – Nicht nur von der Kindheit, sondern auch von der Zeit, zu hoffen und zu spüren, was gut für das Kind sein könnte, von der Zeit des

Gebrauchtwerdens, der Zusage: ich bin da, wenn Ihr mich braucht. Stolz, Hoffnung, ein bisschen Angst vielleicht ist auch dabei.

Geht's in den Himmel hinauf? Oder vielleicht nirgendwo hin?

Ich stelle mir vor, Ihr als Jugendliche habt nach der Konfirmation Pläne und Vorstellungen, wie der Sommer weitergehen wird und habt Großes vor!

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. Psalm 18, 30

Und Ihr seid mutig und furchtlos und habt eine Idee von den Möglichkeiten, die vor Euch liegen – und allem, was kommen kann und kommen soll.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Markus 9, 23

Bestimmt, stelle ich mir vor, seid ihr auch erleichtert, dass jetzt endlich der Konfi-Kurs vorbei ist, diese Extrazeit im Jahr, hierher zu kommen und ja, jubiliert auch ein bisschen:

Vielleicht seid Ihr auch ein bisschen unsicher, weil es eben der erste Schritt ins Erwachsenwerden ist und nun die Freiheit habt, selbst zu entscheiden, wie es weitergehen wird mit Euch und Eurem Glauben, Eurem Reinschnuppern in die Gemeinde. Ihr seid „die Neuen“, „die Jungen“, die Zukunft in unserer Kirche. Von Euch und Eurem Vertrauen hängt es ab, wie es weitergeht:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Psalm 23, 1 + 3b

Und heute: an Himmelfahrt wird es vielleicht deutlicher als sonst an einem anderen Sonntag: *Unser Herr ist im Himmel, wir entscheiden, wie es mit unserer Bewegung des Glaubens weitergeht.* So haben es vielleicht auch die Jüngerinnen und Jünger gespürt.

Der Evangelist Lukas hat gleich zweimal von diesem Abschied erzählt: einmal am Ende seines Evangeliums ein ganz kurzer Bericht vom Abschied:

Gemeinsames Abendessen und Spaziergang, ein Segen und „Wegwarer“. Pfat di – so haben wir es in der Lesung hören können. Wie wichtig der Segen da war

Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 1. Mose 12, 2

Mit der zweiten Erzählung von der Himmelfahrt beginnt Lukas seine Apostelgeschichte, also die Geschichte der Gemeinde und Kirche und wir da genauer. Wo sie in Jerusalem genau waren, was beim gemeinsamen Unterricht mit Jesus gesprochen wurde, welche Fragen gestellt wurden und welche Antworten Jesus gab. Weil diese Zeit zwischen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt eine besondere Qualität hatte: es war eine göttliche Zeit, weil hier der Grundstein gelegt wurde, dass die Menschen, die mit Jesus waren, weitergemacht haben ... nicht aufgegeben haben, die Nähe Gottes und Jesu gespürt haben:

Die Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird seiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten. Sprüche 2, 10-11

Und ja, als sie nicht den Blick vom Himmel wenden konnten, in dem Jesus verschwunden war, da halfen ihnen die himmlischen Zeugen – zwei wie Mose und der Prophet Elia, die sie wieder auf die Erde zurückholten. Und ja, wer damals genau dabei war, die zusammenhielten und weiter beteten, sicher auch die Psalmen:

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Psalm 108, 2

50 Jahre nach dem Tod von Jesus Christus war es Lukas offensichtlich ganz wichtig, eine Antwort darauf zu geben, wie die Menschen in Verbindung bleiben können, mit Jesus, mit seiner Kraft. Welche Vorstellungen sie entwickeln können, wie es nun weitergehen wird – mit dem Leben in Jesu Nachfolge und alles andere, was kommen wird. Was es heißt, mit und in „Jesu Geist unterwegs“ zu sein.

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus. Epheser 4, 22

Und wir? Wir wissen, das Christentum, die Sache Jesu lebt seit über 2000 Jahren weiter, die Sehnsucht und der Glaube, dass wir etwas vom Himmel Gottes hier auf Erden errichten könnten. Dass wir Hoffnung leben und Liebe, Versöhnung. Oder zumindest es versuchen, im Geist von Jesus Christus zu leben.

Und wir wissen, es blieb und bleibt wohl immer wieder mehr ein Versuch, und war immer wieder auch schrecklicher Irrtum, und ja, wir werden es wohl nie schaffen es so zu sein wie Jesus.

Aber: Wir Menschen tragen schon immer den Himmel im Herzen. Eine Vorstellung davon, wie ein gutes Leben sein kann, was für uns ein wahres, wahrhaftiges Leben ist, wie wir immer wieder die und derjenige zu werden, die und der wir sein sollen. Diese Träume haben nicht aufgehört.

Der HERR ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jeremia 31, 3

Die Himmelfahrt Christi öffnet uns den Himmel für Gottes Reich in unseren Herzen, in unseren Köpfen, unseren Träumen, unseren Visionen.

Weil wir hier auf Erden sind, mit unseren Füßen und unseren Fußabdrücken auf der Erde. Mit unserem Leben und unserer Verantwortung und unserem Alltag. Aber mit dem Kopf nach oben, manchmal auch im Himmel, und uns zur Orientierung, zur Ermutigung, zum Segen für unsere Wege.

Wenn ihr Menschen kennenlernen wollt, fragt nach ihren Träumen, ihren Ideen, ihren Vorstellungen, nach ihren Zukunftsvisionen. Dann werdet ihr erfahren, in wessen Himmel sie sich eingerichtet haben.

Ich habe meinen Himmel gesehen in Jesus von Nazareth, der – wie Wilhelm Willms, ein Ruhrpottpriester und Dichter 1981 schrieb – *den Himmeln in seinen Augen hatte* und ich folge dieser Sehnsucht, dass ich glaube, das mit der Himmelfahrt war nur der Anfang, der Start ...

die ankunft jesu

im himmel

müsste noch geschehen

die müssten wir noch geschehen lassen

es wäre die ankunft jesu

in uns

in mir

in dir

in uns allen

in allen menschen auf der erde

(...)

wenn er

Jesus

bei uns allen gelandet ist

dann ist himmel

dann ist er bei uns im himmel und wir sind bei ihm im himmel

das mit dem gesegneten Leben, dem eigenständigen Aufbrechen und Losgehen, das Sein mit den Füßen auf der Erde und dem Kopf im Himmel, darin möchte ich mich auch 2000 Jahre später einüben und Jesus seinen Gott glauben, nachforschen und den Geschichten nachgehen und von ihnen her versuche, mein Leben zu deuten. Weil ich in meinem Leben, in dem ich viele Wege gegangen bin und Mauern überwunden, und Lieder gesungen und vielleicht auch ein bisschen Weisheit erworben habe und hoffentlich freundlich geblieben bin, erfahren habe, dass das Leben mehr ist als Träume und Arbeit, mehr ist als Familie und Freunde, mehr ist als ich mit mir selbst und meinem Sein ... es ist die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Dort und Hier, ein Werden und Wachsen und ein Gestärkt-Werden in Stille und Gebet, in Abendmahl und Gemeinschaft.

Und ich wünsche Euch und mir, Euch Jungen und auch Euch Eltern, Euch Patinnen und Paten, Euch Alten, dass Ihr nach dieser Verbindung weiter sucht, hier in unserer Gemeinschaft oder in einer anderen Kirche an einem anderen Ort, dass ihr Euch immer ein Stück Himmel auf Erden herunter holt oder anders gesagt: *dass Jesus bei euch, in euch landen kann* mit seinem Himmel in den Augen, seinem Traum vom Reich Gottes für uns.

Und die Ermutigung hören, spüren, schmecken:

Mach weiter, auch wo die Zeiten darüber hinweggehen und wir weder Zeit noch Stunde wissen, behalte deinen Traum, du bist längst mitgenommen auf den Weg Gottes in die Ewigkeit.

Also spring los, über welche Mauern auch immer, hab Mut und glaube, geh los, behütet und werde Hüter, sei gesegnet und werde ein Segen, suche Weisheit, Erkenntnis und bewahre dich in Besonnenheit, lass deine Seele singen und lobe Gott, sei freundlich und herzlich und vergib anderen und auch dir, sieh, wie Gott dich mit Liebe ansieht und zu sich zieht, gestalte und leite Kirche, gründe Unternehmen, male Bilder, hüte Kinder, helfe Armen, Sorge für Frieden oder stelle Blumen auf den Altar, denn *ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet Jesu Zeugen sein bis an das Ende der Erde. Amen.*